Blick zurück mit Bö : dreissigjährige Zeitdokumente aus dem Nebelspalter

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 44

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick zurück mit Bö

Dreißigjährige Zeitdokumente aus dem **Nebelspalter**

Heiri Jakob Knüsli ischt
Schweizerischer Kommunischt.
Schtalin ischt sein schtarcher Gott,
Der kann machen was er wott.
Samolaw ward über Nacht
Eingebracht und kaltgemacht,
Lubiwotscho hängt am Seil,
Samochlo sinkt unterm Beil.
Schtalin ischt ein schtarcher Gott,
Der kann machen was er wott.
Bytschkows Blut ist auch geflossen.
Jetzt wird Jeremin erschossen,
Und des Jerichlomarotz
Köpflein liegt beim Scheitertotz.
Schtalin ischt ein schtarcher Gott,
Der kann machen was er wott.
Auch Raschanka ist gefangen,
Er wird neben Tschenkow hangen.
Alle andern sind geflohn.
Steif sitzt Schtalin auf dem Thron.
Heiri Jakob Knüsli schreit:
Schtalin hat sein Land befreit!
Wänn er's nu bi eus so miech!
Heil dem grossen Siebesiech!

Bö

(Oktober 1937)